



NEUES AUS DER WOGÉ

AUSGABE 23 | SOMMER 2024



GLASFASER | WOGÉ RUHRGEBIET STELLT SICH DER ZUKUNFT SEITE 6



GEWINNSPIEL | GEWINNER ERLEBEN WINNETOU IN ELSPE SEITE 3



PFLANZAKTION | MARKUSSTRASSE JETZT MIT APFELBÄUMEN SEITE 8



Liebe Mieter und Mitglieder,

Seit der letzten Ausgabe von „Neues aus der WOGÉ“ ist schon wieder rund ein halbes Jahr vergangen. Und auch wenn diesmal die Zeit nicht so turbulent verlaufen ist, wie im Jahr zuvor, haben alle unsere Mitarbeiter alle Hände voll zu tun gehabt. Meist ist dies jedoch gar nicht so wahrgenommen worden, denn viele Arbeiten bezogen sich auf Vorbereitungen und Planungen.

Dazu zählt auch das Kapitel „Kabelfernsehen“, wobei sich bei uns, für die reinen TV-Konsumenten technisch gar nichts ändert. Sie brauchen gar nichts zu tun. Nur die, die auch noch Internet, Pay-TV-Programme und ähnliches wollen, müssen sich Gedanken machen. Mehr dazu finden Sie in mehreren Artikeln in diesem Heft.

Viel Arbeit haben auch die Vorbereitungen und Planungen zum Umbau an der Oldenburger Straße gemacht. Die Häuser mit den Hausnummern 21 bis 27 werden sich nach dem Umbau und Sanierung gänzlich anders präsentieren als heute. Bald geht es dort los!

Das nicht immer alles von uns großartig geplant werden muss, zeigte sich im März wieder einmal an der Wanheimerorter Markusstraße. Dort wachsen seitdem 11 kleine Apfelbäume. Möglich machte dies die Initiative einiger Mieter um unseren Aufsichtsratsvorsitzenden Frank Welsch.

Aus aktuellem Anlass findet sich auch ein Artikel zum Umgang mit Mehrfachsteckdosen in diesem Heft. Schauen Sie doch auch mal in Ihrer Wohnung, ob es vielleicht die ein oder andere Mehrfachsteckerleiste gibt, die möglicherweise Brände verursachen könnte. Achtsamkeit wäre auch im Zusammenhang mit dem Füttern von Vögeln schön. Leider haben sich auch Ratten am Vogelfutter, wenn der Standort des Futterplatzes ungünstig gewählt wurde.

Als Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet sind wir zudem bereits seit 21 Jahren an der Arbeitsgemeinschaft „Duisburger Wohnungsgenossenschaften – Ein sicherer Hafen“ beteiligt. Acht Genossenschaften arbeiten seitdem daran, die Stärken des genossenschaftlichen Wohnens in den Vordergrund zu rücken. Auch in „Neues aus der WOGÉ“ haben wir unter den Stichworten „Sommerkino, Lichterlauf und Ikibu“ immer wieder über diese Gemeinschaftsaktivitäten berichtet. Auch in diesem Heft finden Sie wieder einiges zum Thema.

Nun wünsche ich Ihnen viel Muße, um die neue Mieterzeitung eingehend zu studieren. Viel Spaß beim Lesen und BLEIBEN SIE GESUND!

Ihr

Volker Dittrich

Geschäftsführer WoGe Ruhrgebiet

Herausgeber: Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet mbH
Thyssenstraße 118, 46535 Dinslaken
Geschäftsführung: Volker Dittrich

Telefon: 02064 1630-000
E-Mail: info@woge.ruhr
Web: www.woge.ruhr

Redaktion: Volker Wieczorek, magazin@woge-ruhrgebiet.de
Layout: Ulrich Overländer, [artefact, www.overlaender.de](http://www.overlaender.de)
Fotos: Volker Wieczorek
Druck: [derBeran] Service, www.derBeran.de

Auflage: 1.000 Exemplare
„Neues aus der WoGe“ erscheint zweimal jährlich

Winnetou und das Halbblut

Zwei Familien haben gewonnen

In der Winter-Ausgabe von „Neues aus der Woge“ wurde über das Engagement von Vera Dittrich und Rastislav Badura berichtet, die im vergangenen Jahr in Elspe bei den dortigen Karl-May-Festspielen mitritten.

Auch in diesem Jahr werden beide wieder in Elspe sein, um im Stück „Winnetou und das Halbblut“ den Indianerhäuptling bei seinem Kampf, um Leben und Tod zu unterstützen. Das Ganze findet in diesem Jahr vom 22. Juni bis zum 7. September statt. Dabei sein dürfen zwei Familien aus der Mieterschaft der Wohnungsgesellschaft Ruhr. Die wussten nämlich, wie die drei Fragen (Wie viele Pferde sind in der Regel bei einer Karl-May-Aufführung in Elspe beteiligt? Wie heißt die Aufführung die 2024 bei den Karl-May-Festspielen in Elspe gezeigt wird? Wie breit ist die Naturbühne in Elspe ungefähr?) zu beantworten sind. Die Lösungen lauten „über 40 Pferde, Winnetou und das Halbblut, 100 Meter breite Naturbühne“.

Gewonnen haben Familie Klementew und Familie Meier. Alle Gewinner sind inzwischen benachrichtigt.



An spektakulären Szenen wird sicherlich auch beim Stück „Winnetou und das Halbblut“ nicht gespart werden.

Neue Leute bei der Wohnbau Ruhrgebiet

Mit der Wohnbau Ruhrgebiet verfügt die Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet über eine eigene Tochtergesellschaft, die den größten Teil aller Reparaturen an den Häusern und Wohnungen der WOG Ruhrgebiet übernimmt. Angesichts der Tatsache, dass in den nächsten Jahren manche Mitarbeiter in den wohlverdienten Ruhestand gehen werden, schaut sich die Gesellschaft regelmäßig nach neuen Fachkräften um. In den vergangenen Monaten konnten mit Michael Fink und Benjamin Biek gleich zwei neue Kräfte für die Wohnbau gewonnen werden.

Bereits seit dem 15. November letzten Jahres ist **Benjamin Biek** als Maler und Lackierer dabei. Über einen Bekannten, der Sohn eines Wohnbau-Mitarbeiters ist, erfuhr er von der freien Stelle und hat sich schnell beworben. Der Maler



und Lackierer, der auch als Sanierer tätig ist, schätzt an der Wohnbau vor allem, dass es hier keinen ungerechtfertigten Leistungsstress gibt. „Die Wohnbau ist ja der Servicebetrieb für die WOG. Gute Leistung ist auch hier natürlich selbstverständlich. Es gibt aber niemanden der quasi mit der Lupe nach Fehlern sucht, wie das Auftraggeber von Maler- und Lackierern-Betrieben teilweise machen. Das nervte dann einfach“, schaut Benjamin Biek zurück, der mit seinem Wechsel zur Wohnbau sehr zufrieden ist. Der permanente Druck sei in dieser Form nicht da, erläutert der 25-Jährige, der den Beruf in die Wiege gelegt bekam, denn der Vater ist auch Maler und Lackierer.



Michael Fink ist seit dem 1. Februar als Gas- und Wasserinstallateur dabei. Bis dato arbeitete er im Wasserschloss Gartrop im Hünxer Ortsteil Gartrop-Bühl. Der 51-jährige Single ist zur Wohnbau gekommen, da er den Meister Bernd Meier kannte und so von der Wohnbau erfuhr. Der in Voerde Spellen wohnende Michael Fink hat den Wechsel nicht bereut: „Die Arbeitsbedingungen sind hier einfach besser!“

Was will ich mit meinem Datenschluss machen?

Spieler und Homeoffice-Angestellte brauchen viel Datenrate

Derzeit bekommen Mieter von Wohnsiedlungen viel Besuch von telekom-, 1und1-, vodafon- und weiteren Mitarbeitern verschiedenster Telefonanbieter, die alle Anschlüsse für die Fernsehversorgung an den Mann oder die Frau bringen wollen. Mit dem Inkrafttreten des Telekommunikationsgesetzes zum 1. Juli darf dieser Dienst nicht mehr über die Nebenkostenabrechnung bei der Mietzahlung abgerechnet werden (Siehe „Beim Kabelanschluss gibt es Änderungen“ an anderer Stelle in diesem Heft von „Neues aus der WOGÉ“).

Grundsätzlich gilt dabei, dass die Abrechnung nicht mehr wie bisher erfolgen darf. Keinesfalls ist es aber so, dass schlagartig jeglicher Fernsehempfang unmöglich sein wird. Bei der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet wird es sowieso bis Ende 2028 weiterhin den Fernseh- und Rundfunkempfang über das Kabel geben.

Diejenigen, die jedoch mehr wollen als nur Fernsehempfang müssen sich Gedanken über den Anschluss machen. Grundsätzlich gibt es dabei derzeit die Verbindung über das Telefonkabel oder über den Breitbandkabelanschluss, der auch für den Fernsehempfang zuständig ist. In wenigen WOGÉ Ruhr Häuser gibt es auch derzeit schon einen Glasfaseranschluss.

Meist irgendwo in einer Haushaltsecke findet sich der Router. Der Standort ist dabei in der Regel abhängig von der Art des Anschlusses: Telefon, Kabel oder Glasfaser. Egal wie der Router angeschlossen ist: Von diesem zentralen Punkt aus wird die Verbindung, zum Telefon, dem Smartphone, dem Computer und dem Fernseher geschaffen.

Welche Verbindung gewählt wird, entscheidet sich häufig durch die Wahl des jeweiligen Anbieters. Was kann dieser anschließen? Wichtiger ist vielleicht die Tatsache, welche Datenrate ich denn nehmen soll. Die Wahl nach der Devise „Mehr ist besser“ kann dabei durchaus zu Fehlkäufen führen. Im Umkehrschluss die langsamste Verbindung zu wählen, muss jedoch auch nicht unbedingt erfolgreich sein. Und für eine schnelle Datenverbindung ist es nicht unbedingt notwendig auf einen

Was heißt das eigentlich, Mbit pro Sekunde?

Bei den Angaben Bit, Kilobit, Megabit oder auch Gigabit jeweils pro Sekunde dreht es sich um die Geschwindigkeit einer Internet- oder Datenverbindung. Dabei ist Bit die kleinste Einheit, wobei diese einmal „an oder aus“, „0 oder 1“ ausdrücken kann. Eine Ein-Kilobit-Leitung kann dies also 1.000 Mal während die Ein-Gigabit-Verbindung auf 1.000.000.000 Mal „an oder aus“ kommt. Irre schnell oder? Aber was bedeutet dies konkret? Das 2 Megabyte große Foto, das heruntergeladen werden soll, benötigt bei einer 16 MBit-Leitung eine Sekunde, bis es da ist. Mit einer 50 Mbit-Leitung könnte man dagegen in einer Sekunde über drei Millionen Fotos dieser Größe herunterladen. Ach ja: Diese Werte sind rechnerische Werte, die in der Praxis meist nie erreicht werden.



Glasfaseranschluss zu wechseln – auch über den Kabelanschluss sind meistens mehr als ausreichende Verbindungsgeschwindigkeiten zu erhalten. Vielleicht günstiger, was im Einzelfall zu vergleichen ist.

Wichtiger ist es vielmehr, die Frage „Was will ich denn machen?“ zu beantworten. Hierzu nun einige Beispiele:

Der Gelegenheitssurfer, der vielleicht mal bei Amazon oder Ebay einkauft, mal ein kurzes Youtube-Video schaut und ansonsten E-Mails empfängt oder abschickt, kommt wahrscheinlich schon mit 16 Mbit pro Sekunde klar. Zumindest dann, wenn er allein in der Wohnung lebt. Mit jeder weiteren Person steigt der Datendurchleitungsbedarf.

Wer dagegen Kunde bei „Netflix“, „Amazon Prime“ oder „Maxdome“ ist, sollte mindestens eine Leitung mit 50 Mbit pro Sekunde bestellen. Dies insbesondere dann, wenn es noch mehr Familienmitglieder mit eigenen Netzgeräten gibt.

Wer dagegen über das Internet bei Online-Spielen dabei sein möchte, muss eine Leitung mit mindestens 100 Mbit pro Sekunde haben. Hier sind schnellere Leitungen immer besser. Dies gilt auch für Menschen, die ständig oder des Öfteren im Homeoffice „Dienst tun“. Hier sind Leitungen mit 200, 400, 500 Mbit pro Sekunde zu empfehlen. Sogar 1 Gbit-Leitungen können notwendig sein, falls zum Beispiel immer große Datenmenge empfangen oder verschickt werden.

Dabei muss man jedoch wissen, dass jede Steigerung der Datenmenge auch die Kosten ansteigen lässt. So nimmt beispielsweise ein Anbieter für eine Sechzehner-Leitung 35 Euro, für die 50er 40 Euro und für eine 250er Leitung 50 Euro pro Monat. Ein anderer Anbieter nimmt 38, 43 und 55 Euro für die vergleichbaren Datendurchleitungen.



Das Haus an der Märkerstraße ist weitgehend Vorbild für den bald beginnenden Umbau auf der Oldenburger Straße.

In den Startlöchern

An der Oldenburger Straße geht es bald los

Bereits im vergangenen Heft von „Neues aus der WOGÉ“ wurden die Pläne bezüglich des Umbaus der Häuser an der Oldenburger Straße 21 bis 27 näher vorgestellt. Im Grunde kann sich jeder Interessierte die Märker Straße 38 ansehen.

Dies ist das Vorbild für die Sanierung und Modernisierung der ersten Häuser an der Oldenburger Straße. Einziger Unterschied: An der Oldenburger Straße wird es keinen Dachgarten geben. Und noch etwas unterscheidet die Sanierung: Denn die Etage, die auf den Häusern der Oldenburger Straße entstehen wird, ist größer als der ursprüngliche Baukörper. Die neue Etage wird überstehen. So schafft man in den neu geschaffenen Wohnungen mehr Fläche. In den Häusern an der Oldenburger Straße gibt es aus diesem Grund zukünftig zwei Wohnungen zusätzlich pro Hauseingang.

Nachdem nun alle Planungen bis ins kleinste Detail abgeschlossen sind, werden schon bald die Arbeiten beginnen, merkte WOGÉ Ruhrgebiet Vorstand Volker Dittrich im Gespräch an. In dem Bauvorhaben sind natürlich alle Arbeiten mit Neugestaltung und Dämmung der Fassade beinhaltet. Ebenso werden schadhafte Fenster gleich mit erneuert und auch neue Balkone im Erd- und 1. Obergeschoss angebaut.

Volker Dittrich machte nochmal deutlich: „Die eingeschlagene Strategie schafft zusätzlichen Wohnraum, den wir in Duisburg und Umgebung dringend benötigen. Mit unserem Konzept bleibt das Ganze auch bezahlbar, denn ein kompletter Neubau ist ungleich viel teurer. Neubauten sind derzeit keine Option, falls das Ziel besteht, allen Menschen eine günstige Wohnung zu geben.“

Die vier Häuserblocks auf der Oldenburger Straße mit den Nummer 21 bis 27 werden schon bald nicht wiederzuerkennen sein.





Lampen, Fernsehgeräte und Computer dürfen in aller Regel an Mehrfachsteckdosen angeschlossen werden. Der elektrische „Verbrauch“ solcher Geräte ist kein Problem für Steckdosenleisten.

Wenn der Toaster qualmt

Immer ein Auge auf die Kabel werfen

Schon seit vielen Jahren war der Toaster bei den Großeltern in Benutzung. Regelmäßig wurde das gute Stück mit einem feuchten Lappen abgewischt und machte dementsprechend von außen auch einen guten Eindruck. Zumindest dann, wenn nicht mehr als zwei Toastscheiben hintereinander geröstet wurden. Spätestens nach der vierten Scheibe entstieg dem Toaster eine leichte Wolke.

Auf die Frage, wann denn zuletzt mal die Krümel entfernt wurde, zuckte Großmutter mit den Schultern: „Ja, das ist bestimmt, ja eine ganze Zeit her.“ Bei der anschließende Krümelentfernung, zu dem auch das Kabel vom Netz getrennt wurde, zeigte sich dann aber ein anderer Schaden, der deutlich gravierender hätte werden können. Die Mehrfachsteckdose mit der neben dem Toaster auch die Kaffeemaschine und der elektrische Wasserkocher mit Strom versorgt wurden, war im Bereich des Kabelanschlusses schon ganz bröckelig und in Ansätzen auch verschmort. Die Isolierung war also nicht mehr gesichert.

Diese Kombination kann jedoch tödlich sein. Elektrische Geräte wie Kaffeemaschine, Wasserkocher, Toaster oder Grill dürfen niemals über eine Steckdosenleiste betrieben werden. Viele Wohnungsbrände haben an solch überlasteten Leisten ihren Anfang genommen.



Grund für einen solchen Schaden ist häufig die permanente Überlastung der Mehrfachsteckdose: Kaffeemaschine, Wasserkocher und Toaster werden immer mal wieder gemeinsam „angeworfen“. In solchen Momenten kann die Belastung schnell auf 4.000 Watt ansteigen. Das ist eigentlich ein Wert, der dafür sorgt, dass die Sicherung anspricht. Gerade bei älteren Hausinstallationen kann es aber vorkommen, dass dies nicht sofort passiert. Dann gehen 4.000 Watt Leistung über eine Mehrfachsteckdose, die gemeinhin maximal 3.500 Watt verträgt.

Die Feuerwehren wissen ein Lied davon zu singen und sprechen in solchen Fällen von unsachgemäßer Verwendung. Dies und oft mangelnde Qualität bei Mehrfachsteckdosen bergen große Brandrisiken. Deshalb die Warnung: „Die vor allem in Privathaushalten weit verbreiteten Steckdosenleisten können zu einer tödlichen Gefahr werden. Dabei gilt, dass im Grunde alle Elektrogeräte, die in irgendeiner Weise heizen, nicht an Mehrfachsteckdosen angeschlossen werden sollten.“

Fernseher, DVD-Geräte, Stereoanlagen oder PCs können meist unbesorgt an Steckdosenleisten angeschlossen werden. Doch auch hier sollte die Steckdosenleisten nicht hinterm Schrank oder Schreibtisch verschwinden. Zudem dürfen Mehrfachsteckdosen niemals hintereinandergeschaltet werden.

Besonders Geräte wie Toaster, Grill oder Sandwich-Maker sollten regelmäßig gereinigt werden. Ansonsten kann es auch bei sachgemäßem Gebrauch zu Bränden kommen. Abgelagertes Fett oder auch Krümel könnten sich ohne Reinigung entzünden.



Auch mal eben kurz ist nicht angesagt! Die Verpackung, beispielsweise des Ikea Stuhls oder Schrankes, darf nicht im Treppenhaus abgestellt werden. Stürzt hier jemand, muss sich der Verursacher wohl mit Schadensersatzforderungen auseinandersetzen.

Platz schaffen?

Hausflur ist ein No-Go!

Die Getränkekiste will einfach nicht so richtig in die Küche passen und der Abstellraum ist ebenfalls knackig voll. Wohin also? Dabei ist die Problemlösung so leicht. Alles, was nicht in die Wohnung passt, passt sicherlich in den Hausflur.

„Keine gute Lösung, ja sogar die schlechteste aller erdenklichen Lösungen“, findet Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet Vorstand Volker Dittrich und fügt an: „Grundsätzlich sind Hausflure von Mietshäusern frei von Gegenständen zu halten und dies gilt nicht nur bei der WOG Ruhrgebiet. Allen Mietern wird so ein gefahrloses Passieren im Hausflur ermöglicht. Zudem können Regale, Garderoben, Schränkchen, Tische oder ähnliches im Gefahrenfall, zum Beispiel Feuer, zu einem unüberwindlichen Hindernis werden. Entsprechende Vorschriften sind schon immer in den Hausordnungen und/oder Mietverträgen der WOG Ruhrgebiet aufgeführt. Halten Sie sich bitte daran!“

Die WOG Ruhrgebiet befindet sich mit dieser Regelung auch im Einklang mit dem Landgericht Köln, das erst unlängst ein entsprechendes Urteil fällte.

Hier darf nichts abgestellt werden. Der Hausflur muss völlig problemlos passierbar sein!





Das Baumpflanzteam nach getaner Arbeit. Alle strahlen um die Wette.



Der Hinterhof der Häuser 63 bis 71 ist jetzt mit elf jungen Apfelbäumen bepflanzt.

Äpfel für die Markusstraße

Nachbarn griffen zur Schaufel

Ende März kamen die Mieter der Wanheimerorter Markusstraßen-Häuser 63 bis 71 im Hinterhof zusammen, um die Wiesenfläche mit insgesamt 11 jungen Apfelbäumen zu verschönern. Die Bäume dazu kamen von der Stadt Duisburg, die zusammen mit den Wirtschaftsbetrieben Duisburg bereits im April 2023 die Aktion „1.500 Bäume für 1.500 Gärten“ gestartet hatte.

Dabei war die Aktion so erfolgreich, dass es jetzt nochmals 3.000 Bäume von den Wirtschaftsbetrieben gab. Und davon sind nun 11 von den Mietern der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet angepflanzt worden. Initiator war dabei Frank Welsch, der auch Vorsitzender im Aufsichtsrat der WOGU Ruhrgebiet ist.



Als Mieter einer Wohnung in der Markusstraße kann sich Frank Welsch noch daran erinnern, dass die neuen Bäume nicht die ersten Exemplare der Gattung Baum sind. Vielmehr gab es hier mal richtig große Bäume, die im Sommer mittags für „schönen Schatten“ sorgten. Leider war die Größe dann jedoch auch das Verhängnis für die Bäume. Aus Si-

Frank Welsch bekam nicht nur von den Großen tatkräftige Hilfe. Auch die Kleinsten waren mit Eifer dabei.

cherheitsüberlegungen mussten die Bäume weg, nachdem sie ein gewisses Alter erlangt hatten. Zudem stand mancher Baum auch noch auf der Grundstücksgrenze.

Auf all dies hat man bei der Neuanpflanzung jedoch geachtet. Die neuen Bäume werden maximal vier Meter hoch werden. Und von der Grundstücksgrenze sind die Hobbygärtner aus der Markusstraße auch weit genug entfernt geblieben.

Jetzt, da es wieder wärmer wird, überlegen die „Gärtner“, ob es noch ein Baum-Einweihungsfest geben wird. Fest steht jedoch schon, dass alle Mieterinnen und Mieter sich an den schönen Äpfeln erfreuen dürfen, wenn die Bäume denn mal Früchte tragen.

Und wenn man erstmal mit dem Gärtnern angefangen ist, juckt anscheinend auch der grüne Daumen. „Wir haben schon diskutiert, ob man nicht ein paar Hochbeete für Gemüse, Kräuter und so einrichten könnte“, erzählt Frank Welsch von den Ideen, die bei der Baumpflanzung so aufkamen: „Mal schauen, was daraus wird!“

Nur eine dringende Bitte:

Rattenabwehr hat Vorrang vor Fütterung

„Es ist einfach schön, die Vögel am Vogelhaus im Garten beobachten zu können. Deshalb füttere ich die Tiere regelmäßig!“ Dieser Ansicht einer Mieterin würde der WOGÉ Ruhrgebiet Geschäftsführer Volker Dittrich im Grunde nicht widersprechen, wenn da nicht.....!

Ja wenn da nicht das Problem mit den Ratten wäre: Und die sind weder bei den Mietern noch bei der WOGÉ Ruhrgebiets Verwaltung beliebt. Und so bittet die Genossenschaftsverwaltung dringend: Das Füttern von Vögeln jeglicher Art sollte auf den Grundstücken der WOGÉ Ruhrgebiet ab sofort unterlassen werden!

Grund dafür sind die Vögel zum Teil selbst, denn beim Picken der Samen und Kerne fliegen immer auch welche auf den Boden unterm Vogelhaus oder der Futterstelle. Und dort lauert „Rattus norvegicus“ und stopft sich den Magen mit den überzähligen Körnern voll. Das Tier mit der lateinischen Gattungsbezeichnung wird gemeinhin als Wanderratte bezeichnet. War früher die Hausratte in menschlichen Siedlungsgebieten dominierend, gilt diese inzwischen im Bestand als gefährdet. So soll die Hausratte in Nordrhein-Westfalen gar nicht mehr anzutreffen sein. Wie auch immer, beiden Arten gemeinsam ist es, dass sie sich da, wo Futter bequem zu erreichen ist, auch ansiedeln.

Bequem ist hierbei jedoch ein relativer Begriff, denn das Vorhandensein von Futter ist ausschlaggebend. So sind Ratten durchaus in der Lage auch zum Vogelhäuschen zu klettern, wenn dieses zum Beispiel im Baum hängt oder auf einem Stab steht. Selbst das Fettfutter, das in halben Kokosnussschalen angeboten wird, kann von Ratten erreicht

werden, wenn der Ast an dem das Futter hängt, stabil genug ist.

Und dies alles bedeutet, dass manche Grünflächen von Rattenbauten durchzogen sind. Sichtbar ist das an den Eingangslöchern, die man an etwas geschützter liegenden Hausecken, Begrenzungsmauern oder Wurzelstöcken von Bäumen und Sträuchern findet. Und hinter diesen Eingängen lauert dann nicht einfach nur die einzelne Ratte, sondern ganze Kolonien der Nager, die auch heute noch als Krankheitsüberträger gelten.

Vor diesem Hintergrund sieht sich die Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet in der Pflicht, der Rattenplage Herr zu werden, weshalb in regelmäßigen Abständen der Schädlingsbekämpfer gerufen wird. „Das kostet jedoch pro Einsatz rund 600 Euro. Ein Betrag, den sich die WOGÉ Ruhrgebiet sparen könnte, wenn weniger Ratten da wären“, erläutert WOGÉ Mitarbeiter Sven Medenwaldt und fügt an: „Die Fütterung der Vögel ist quasi immer auch eine Fütterung der Ratten. Aus diesem Grund bitten wir darum, die Fütterung zu unterlassen. Nur so können wir der Rattenplage Herr werden!“

Von daher sind alle WOGÉ Mieter aufgefordert, die Fütterung der Vögel ab sofort einzustellen. „Im Grunde sollte jeder in der Lage sein, unserer Argumentation zu folgen“, betont Volker Dittrich, merkt jedoch an: „Im Einzelfall werden wir die



So angebracht werden Vogelhäuser und Futter-Kokosnüsse ungewollt auch zum Fast-Food-Platz für Ratten, ...

....denn Futter, das herunter fällt, wird von Raten aufgefressen. An solchen Stellen siedeln sich die Nager daher besonders gerne an.



Kosten des Schädlingsbekämpfers auch auf den Verursacher umlegen. Deshalb nochmals unsere Bitte, füttern sie keine Vögel mehr!“



Auch die Asche von Holzkohlegrills lockt Ratten an. Ein Schädlingsbekämpfer: „Die Asche ist durchzogen von Fett. Für die Ratten riecht dies so, wie für uns ein geräucherter Schwarzwälder Schinken.“ Deshalb die Bitte der WOGÉ Ruhrgebiets-Mitarbeiter: „Bitte füllen Sie ihre Grillasche nach der kompletten Abkühlung in die Restmülltonnen. Kippen Sie sie nicht an eine versteckte Stelle im Garten aus.“

Änderungen beim Kabelanschluss?!

Abrechnung nicht mehr über die Nebenkosten

Bislang ist alles recht einfach: So gut wie jeder WOGÉ Ruhrgebiet-Mieter hat – meist im Wohnzimmer – eine Kabelanschluss-Steckdose. Über diesen Anschluss werden in erster Linie die Fernseh- und Radioprogramme empfangen. Abgerechnet wird das Ganze noch bis zum 30.06.2024 über die Nebenkosten, die monatlich zusammen mit der Miete bezahlt werden. Die monatlichen Kosten für den Mieter betragen bis dahin ungefähr 6,50 € für Kabelfernsehen.

Dies wird in Zukunft nicht mehr so sein, denn mit der Einführung des neuen Telekommunikationsgesetzes wurde festgelegt, dass der Multimediaanschluss nicht mehr mit den Betriebskosten abgerechnet werden darf. Um die Mieter vor hohen Kosten für das Kabelfernsehangebot auf dem freien Markt zu schützen, hat die WOGÉ diese Leistung für alle Mieter im Paket eingekauft und schenkt diese Leistung als Bestandteil der Miete – erst einmal bis zum 31.12.2028 – den angeschlossenen Mietern. Eine Nutzungspflicht besteht selbstverständlich nicht. Mieter können zusätzlich zum für sie kostenlosen Kabelfernsehangebot von Vodafone sich über das Telefonkabel oder über den Glasfaseranschluss mit weiteren Fernsehsignalen versorgen lassen, deren Kosten komplett vom Mieter zu tragen sind – aber das war schon immer so.

Die Mieter und Mieterinnen, denen es nur auf den Fernseh- und Radioempfang ankommt, brauchen also nichts zu tun oder zu veranlassen. Bis Ende 2028 geht es technisch weiter wie bisher. Auch Mieter, die Zusatzangebote von Vodafone, wie zum Beispiel schnelles Internet oder einen Telefonanschluss gebucht haben, brauchen nicht tätig zu werden. Auch das läuft weiter wie bisher. Sie brauchen weiterhin nur die Mehrpreise für Internet und / oder Telefonie zu bezahlen.

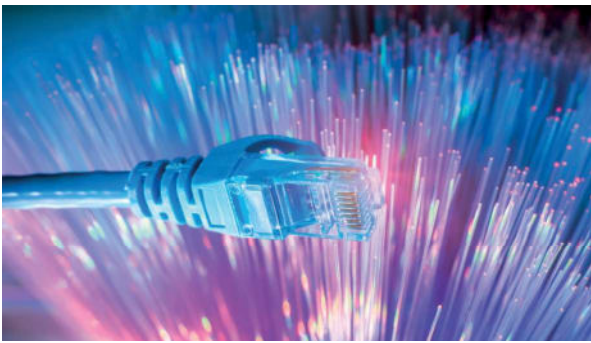
Wir haben uns zu dieser mieterfreundlichen Vorgehensweise entschlossen, da sich in den nächsten Jahren vieles in der Multimediaversorgung ändern wird und wir unseren Mietern die Zeit und die Möglichkeit verschaffen wollen, sich vernünftig auf dem Markt zu orientieren, erläutert Volker Dittrich und verweist auf den Glasfaserartikel in dieser Ausgabe von „Neues aus der WOGÉ“.

Mieter, die sich dafür interessieren schnelles Internet oder einen Telefonanschluss über Vodafone buchen zu wollen, sollten darauf achten, dass bei Vertragsabschluss berücksichtigt wird, dass sie bereits den Basisanschluss von Vodafone haben

und diesen nicht in Rechnung gestellt bekommen. Hierfür hat Vodafone unter der Internetadresse bewohnerplus.de Angebote veröffentlicht, die dies berücksichtigt.

Technisch ändert sich in den Häusern der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet prinzipiell nichts. Der Anschluss bleibt bis Ende 2028 in allen Häusern in Betrieb. Eine Abrechnung über die Nebenkosten findet allerdings nicht mehr statt. Unser Bild zeigt einen Unterverteiler in einem unserer Mietshäuser. Dieser befindet sich meist im Keller.





Glasfaseranschluss

Die Strippe der Zukunft

Bereits am 17. März 2022 hat Volker Wissing, Bundesminister für Digitales und Verkehr, Eckpunkte vorgestellt, die die so genannte Gigabitstrategie des Bundes beschreiben. Einer dieser Eckpunkte ist, bis Ende 2025 die Glasfaseranschlüsse zu verdreifachen. Dann sollen 50 Prozent der Haushalte und Unternehmen über Glasfaser an das Netz angeschlossen sein.

Ob Volker Wissing, der eher als Ankündigungsminister bekannt ist, diese Absicht umsetzen kann, muss die Zeit zeigen. Sicher ist jedoch, dass Volker Dittrich als Vorstandsvorsitzender der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet die Zeichen der Zeit erkannt und für die WOG Ruhr ein Ziel ins Auge gefasst hat. Alle Häuser der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet werden mit einem Glasfaseranschluss ausgerüstet.

„Dabei geht es nicht darum, dass in Zukunft alle Mieter diesen Anschluss auch nutzen müssen“, erläutert Volker Dittrich, fügt jedoch an: „Wahrscheinlich wird aber die Datenrate, die auch unsere Mieter benötigen, in Zukunft höher sein.“ Die Zunahme von Home-Office-Tätigkeiten benötigt höhere Datendurchsätze. Spätestens die Corona-Zeit hat offenbart, dass dies mit den klassischen Telefon-Leitungen oder auch den Breitbandkabelverbindungen nicht funktioniert. Zudem könnte es sein, dass die klassischen Telefon- und Breitbandkabel irgendwann abgeschaltet werden, da eine Doppelversorgung der Haushalte und Firmen schlicht zu teuer wird. Also will sich die WOG Ruhr für die Zukunft wappnen und stattet nach und nach ihre Häuser entsprechend mit der „Strippe der Zukunft“ aus.

„Überall da, wo es den Glasfaseranschluss gibt, kann dieser natürlich auch schon von unseren Mietern genutzt werden“, betont Volker Dittrich und fügt an: „Derzeit ist dies jedoch keine Verpflichtung. Wir gehen davon aus, dass bis Ende 2028 alle Anschlussmöglichkeiten und Angebote bestehen bleiben werden.“

Weiterbildung schafft Servicequalität

Neben der Anstellung neuer Mitarbeiter geht es der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet auch darum, das vorhandene Personal weiter zu qualifizieren. „Aus diesem Grund unterstützt wir solche Anliegen aktiv. Denn letztendlich profitieren wir als Wohnungsgesellschaft auch davon“, beschreibt Geschäftsführer Volker Dittrich. In den letzten Wochen haben gleich zwei Mitarbeiterinnen erfolgreich Weiterbildungskurse abgeschlossen:


Eine davon ist die geprüfte Immobilienfachwirtin **Cornelia Tomczak**, die vor fast drei Jahren, damals noch als Immobilienkauffrau einen neuen beruflichen Wirkungskreis bei der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet gefunden hat. Seither ist sie für die Mieter Ansprechpartnerin in allen Belangen rundum das bestehende Mietverhältnis. Schon damals war der Abschluss zur geprüften Immobilienfachwirtin ihr oberstes Ziel, um betriebswirtschaftliche Instrumente zu erlernen und diese im beruflichen Alltag anzuwenden. Im Prinzip hat sie sogar zwei Abschlüsse erzielt, denn neben dem Zertifikat des Europäischen Bildungszentrums für Wohnungs- und Immobilienwirtschaft, hat sie sich auch bei der Abschlussprüfung bei der Industrie- und Handelskammer erfolgreich bewiesen. „Schon während der Weiterbildung habe ich festgestellt, dass ich unternehmerische Entscheidungen besser nachvollziehen kann“, sagt die 26-Jährige und fügt an: „Man hat mehr Verantwortung, jedoch auch mehr Einfluss bei neuen Projekten.“



Vera Dittrich ist seit 2019 als Immobilienkauffrau bei der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet tätig. Hier war und ist sie für die Buchhaltung der Wohnungsgesellschaft und der Wohnbau verantwortlich. Mieter wendeten sich bei allen Fragen in Sachen „Betriebskosten“ an die Mitarbeiterin. Dabei kann sie jetzt mit noch mehr Kompetenz antworten, denn seit geraumer Zeit darf sie sich „Geprüfte Bilanzbuchhalterin in der Immobilienwirtschaft“ nennen. Das Erstellen von Jahresabschlüssen, Steuerrecht, internes Rechnungswesen und finanzwirtschaftliches Management sind nur einige der Aspekte, die sie im Europäischen Bildungszentrums für Wohnungs- und Immobilienwirtschaft in Bochum



lernte. „All das, hatte ich zwar schonmal kennen gelernt, doch jetzt kann ich nicht nur die Funktion ausführen. Ich weiß vielmehr, warum und wieso der einzelne Aspekt meiner Tätigkeit so wichtig ist. Ich bin viel sicherer geworden“, erläutert Vera Dittrich.



Das Haus der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet liegt in unmittelbarer Nähe zum Hamborner Amtsgericht.

Bedeutende Persönlichkeiten waren immer „in“

Der Bezug mancher Namen bleibt ungeklärt“

In diesem letzten Teil unserer Straßennamens-Geschichten dreht es sich diesmal um die Oldenburger und Märker Straße. Für beide gilt, dass sie seit 1933 auf den Stadtplänen verzeichnet sind. Dabei handelt es sich um Neubenennungen durch die Verfügung des Polizei Präsidenten.


Warum sich dieser für die Region Oldenburg mit gleichnamiger Stadt entschied, ist ebenso wenig klar wie der Bezug zur Mark Brandenburg. Möglicherweise kann ein Grund darin liegen, dass der nationalsozialistische Polizeiführer hier die Verbundenheit mit den Nord- und Ostdeutschen ausdrücken wollte. Dies ist aber eine reine Vermutung.

Denn die Namensgebung nach Orten fällt nicht nur in diese Zeit: Auch die Lüneburger Straße ist nach der Regierungsbezirks-

hauptstadt am Rande der Lüneburger Heide benannt worden: Dies beschloss der Rat der Stadt Duisburg am 15. Mai 1972.

Anders stellt sich das Ganze bei der Neumühler Straße dar, die seit 1931 existiert und ebenfalls durch den Duisburger Stadtrat benannt wurde. Die Keimzelle des Namens ist dabei die „Neue Mühle“. Dieser Name erscheint in der Rückschau auch für damalige Verhältnisse etwas verwegen, denn die Gründungsurkunde der Neuen Mühle ist auf den 18. April 1353 datiert: „Neu“ bleibt

Die Wohnungen an der Lüneburger Straße befinden sich in einem recht großen Wohnblock, der jedoch durch seine runde Linienführung und den runden Fenstern über den Treppenhäuschchen nicht so massig wirkt.



Besonders die Hinterhöfe der WöGe Ruhrgebiets Häuser laden bei schönem Wetter zum Verweilen ein.

also relativ. Dort in der Nähe entstand auch eine Wirtschaft mit Posthalterei „anger Neyermollen“. Es war der Treffpunkt zweier Postlinien.

Die Nordstraße in Laar, die erst seit 1900 auf Plänen zu finden war, wurde bereits im Jahr 1912 in Jahnstraße umbenannt. Bei der Namensgebung stand Friedrich Ludwig Jahn Pate, der auch heute noch als der „Turnvater“ wahrgenommen wird. Gemeinhin gilt er nur als Schöpfer der deutschen Turnbewegung. Weitgehend vergessen ist dagegen, dass Jahn während der Zeit der napoleonischen Herrschaft die Bedeutung des Turnens als eine Möglichkeit sah, die physische und moralische Kraft des Volkes zu stärken. Er rief bereits 1811 zur Volkserhebung, allgemeiner Volksbewaffnung und Errichtung eines deutschen Nationalstaates auf. Wahrscheinlich würde er heute als Terrorist bezeichnet.

Eine der beliebtesten Personen im deutschsprachigen Raum, um eine Straße zu benennen, ist sicherlich Johann Wolfgang



Die Häuser an der Jahnstraße sind erst vor ein paar Jahren saniert worden.

von Goethe. In Deutschland 2.053-mal und in Österreich 38-mal steht Goethe für eine Straßenbenennung. Selbst im kalifornischen Sacramento gibt es eine „Goethe Road“ und auch in die luxemburgische Straßen-Benennung hat es der Geheime Rat mit der „Rue Goethe“ geschafft. In Duisburg hat Goethe es nach Hamborn geschafft. Seit wann die Straße jedoch als Goethe Straße existiert, lässt sich nicht mehr ermitteln.

22. Lichterlauf startet am 14. September

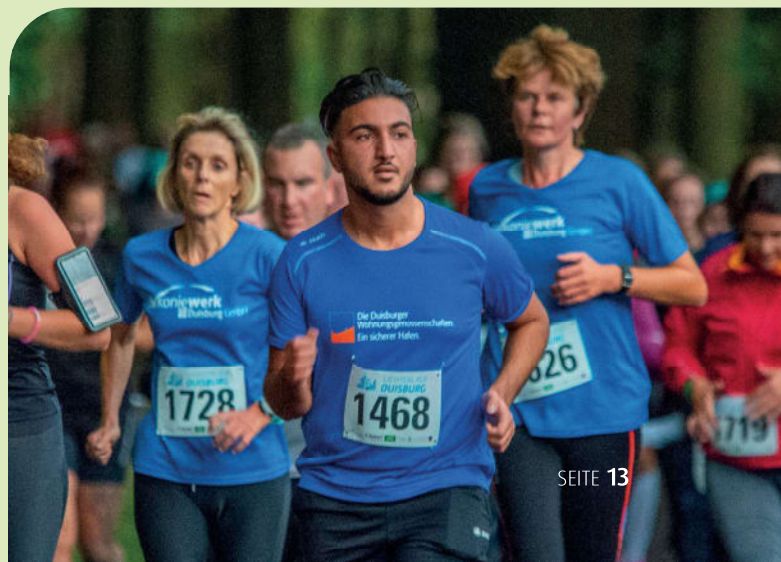
WOGÉ Ruhr sucht Mitläuferinnen und Mitläufer

1.211 Läuferinnen und Läufer haben im vergangenen Jahr dafür gesorgt, dass die Laternen an der Duisburger Regattabahn auch im Winter wieder leuchteten. Bekanntlich hatten die Stadtwerke Duisburg im Jahr 2003 die Laternen montiert, um es allen interessierten Menschen zu ermöglichen, in den Abend- oder frühen Morgenstunden auf der Laufstrecke rund um der Regattabahn laufen zu können. Ebenso deutlich war aber auch die Aussage der Stadtwerke: Den Strom für diese Licher werden wir nicht bezahlen. Und so erfanden findige Köpfe den Lichterlauf.

Mit den Startgeldern kann der Strom für etwa ein Jahr bezahlt werden. Der Stadtsportbund Duisburg und Laufsport Bunert richten seitdem den Lichterlauf aus. Unter den 1.211 Teilnehmern beim Lauf 2023 waren auch insgesamt 18 Läuferinnen und Läufer, die von den einzelnen Wohnungsgenossenschaften Duisburgs kamen. Im Team traten alle für die Arbeitsgemeinschaft der Duisburger Wohnungsgenossenschaften „Ein sicherer Hafen“ an. Dabei zählt für die Wohnungsgenossenschaften nicht der Sieg, sondern das „Dabeisein“. Deshalb geht auch dieses Jahr wieder ein Team der Wohnungsgenossenschaften an den Start.

Jeder, der am 14. September 2024 dabei sein möchte, kann mitmachen. Für die Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet hat wie in den Vorjahren auch **Cornelia Tomczak die notwendigen Informationen unter 02064 1630 -050 oder Cornelia.Tomczak @woge.ruhr** parat. Übrigens: Diese Einladung gilt nicht nur für die Mitarbeiter der WOGÉ Ruhrgebiet, sondern für alle Mieter der Wohnungsgenossenschaften. Für alle Teilnehmer der WOGÉ Ruhrgebiet gibt es zudem ein schickes Lauf-T-Shirt mit dem Logo der Duisburger Wohnungsgenossenschaften „Ein sicherer Hafen“.

Am 14. September 2024 geht es wieder los: Dann führt der Lichterlauf wieder rund um die Duisburger Regattabahn.





Die Duisburger
Wohnungsgenossenschaften.
Ein sicherer Hafen.



FOTOS: ULRICH OVERLANDER

Die Duisburger Wohnungsgenossenschaften – Ein sicherer Hafen laden auch in diesem Jahr vor den Filmen in ihre Lounge „im Strandbereich des Sommerkinos“ ein. Hier können alle Besucher plauschen, auf den Liegestühlen entspannen und ein Bier oder Wein genießen.

Genossenschaften als Hauptsponsor wieder dabei

Sommerkino in der Gießhalle

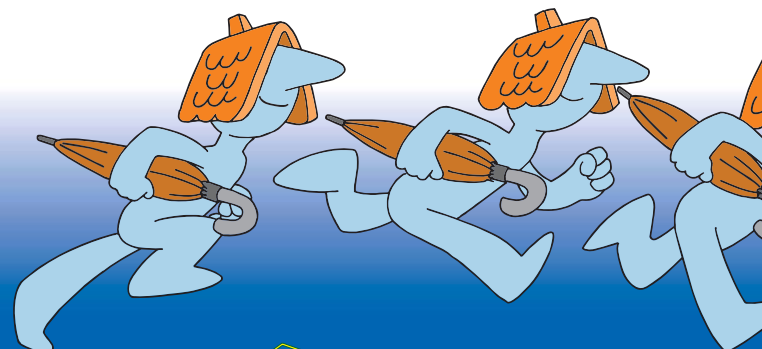
Die für große Bevölkerungskreise wahrscheinlich beliebteste Veranstaltung im Duisburger Kulturbetrieb findet alljährlich im Sommer in der Gießhalle unterm Hochofen statt: Das Stadtwerke Sommerkino. Neben dem Namensgeber der Veranstaltung: Die Duisburger Stadtwerke sind „König Pilsener“ und die „Duisburger Wohnungsgenossenschaften – Ein sicherer Hafen“ als weitere Hauptponsoren dabei.

Nur so ist es seit 1996 möglich, dass cineastische Träume voller Abenteuer, Liebe, Spannung und Zuneigung unterm Hochofen gezeigt werden können. Regelmäßig kommen gut 1.100 Besucher pro Abend, die eine bunte Mischung aus Blockbustern, Klassikern und ArtHouse-Filmen erleben. Ein Mix, der in dieser Art wohl ziemlich einzigartig in der Republik ist. Dabei lockt das Sommerkino nicht nur Duisburger in den Landschaftspark, sondern Menschen aus dem gesamten Ruhrgebiet und Rheinland. Und nicht nur die Filmauswahl ist besonders, denn das Duisburger Sommerkino ist eines der wenigen, die Open-Air bieten, ohne Angst vor Regen zu haben. Ein großes ausfahrbares Plastikdach schafft Schutz vor eventuellen Regengüssen.

Los geht es in diesem Jahr am 5. Juli. Der letzte Streifen läuft am 18. August. Derzeit steht das Kinoprogramm noch nicht fest. Ab dem 14. Juni kann der Interessierte unter www.stadtwerke-sommerkino.de schauen, was wann läuft. Tickets gibt es nur unter der angegebenen Internetadresse zum Preis von 14 Euro vom 19. Juni, 11 Uhr an.

Vorführungsbeginn ist nach jeweils nach Einbruch der Dämmerung (zwischen 20.30 und 22 Uhr)!

Seitdem die acht Duisburger Wohnungsgenossenschaften als Sponsoren beim Sommerkino dabei, sind, gibt es im Vorprogramm immer einen kleinen Werbefilm, der auf die Stärken des genossenschaftlichen Wohnens hinweist. Ab sofort kommt dabei immer der „Wogey“ zum Einsatz (Mehr zum neuen Maskottchen gibt es auf der rechten Seite).



Genossenschaften – die besonderen Vermieter

„Gutes Wohnen“ ist die Botschaft

„Genossenschaft? Wohnungsgenossenschaft? Wo liegt der Unterschied zu anderen Wohnungsgesellschaften? Mmmhhh!?“ Vielen der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet-Mieter haben ihren Mietvertrag schon vor Jahren abgeschlossen und den weitaus meisten ist auch das Besondere an der Wohnungsgenossenschaft bewusst.

Solcherlei Vorteile sind in der Öffentlichkeit kaum oder gar nicht bekannt. Deshalb hat sich schon vor Jahren die Arbeitsgemeinschaft der „Duisburger Wohnungsgenossenschaften – Ein sicherer Hafen“ gebildet, um das Wohnungsgenossenschaftswesen bekannter zu machen. Die acht Duisburger Wohnungsgenossenschaften, zu der auch die Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet zählt, haben deshalb in den letzten Monaten daran gearbeitet, neue zeitgemäße Präsentationen zu entwickeln, um die Idee „Wohnungsgenossenschaft“ positiv im Denken der Bürger zu verankern.

Dabei gibt es jetzt Hilfe: Das Grafik-Team Ronja und Ulrich Overländer haben in den letzten Monaten einen echten Sympathieträger geschaffen: Den „Wogey“! Alle Infos werden fortan von der quirligen kleinen Figur begleitet, um kurz, knackig und unterhaltsam die Vorteile des genossenschaftlichen Wohnens darzustellen.

In kurzen Filmclips zeigt Wogey beispielsweise, was es bedeuten kann, wenn man sich auf die starken Wohnungsgenossenschafts-Partner verlässt. „Wir schaffen Wohnraum“ und „Wir geben Sicherheit“ sind denn auch die ersten beiden Titel der Wogey-Filme betitelt. Ach ja: Die sind ab dem 20. Juni nicht nur auf der neuen Internetseite sichtbar, sondern werden auch beim Sommerkino als Trailer im Vorprogramm laufen, denn die Duisburger Wohnungsgenossenschaften sind einer der Hauptsponsoren für das Sommerkino im Landschaftspark vom 5. Juli bis zum 18. August.

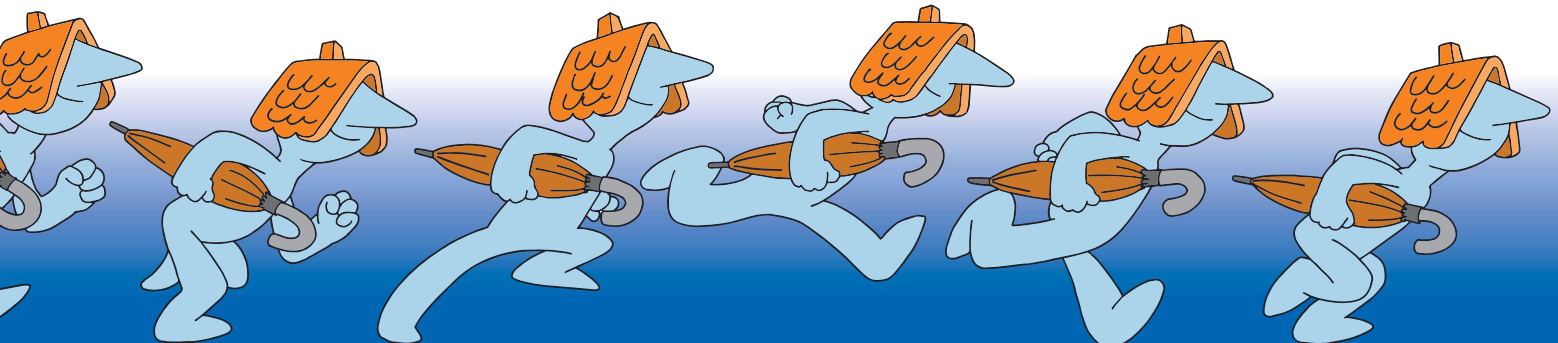


Wie gerade schon angedeutet gibt es ab dem 20. Juni eine komplett neu gestaltete Internetseite und freundlich-informative Präsentationen auf Facebook, Instagram und YouTube. Selbstverständlich ist auch weiterhin das Sponsoring beim Stadtwerke-Sommerkino und der IKiBU. Und beim Lichterlauf gibt es wieder ein Team der Wohnungsgenossenschaften.

Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet = Wohnungsgenossenschaft?!

Auch wenn die Wohnungsgesellschaft-Ruhrgebiet das Wort Genossenschaft nicht im Namen führt, ist auch sie als vollwertiges Mitglied der Duisburger Wohnungsgenossenschaften anerkannt. Warum das?

Traditionell sind die Mieter der WoGe-Ruhrgebiet Mitglied in einem der beiden Mietervereine, der Mieterinitiative Ruhrgebiet oder der Mieterinitiative Emscherregion. Diese beiden Vereine sind die Gesellschafter und Eigentümer der Wohnungsgesellschaft-Ruhrgebiet. Somit sind die Mieter der WoGe-Ruhrgebiet, die auch Vereinsmitglieder in einem der beiden Mieterinitiativvereinen sind, wie ein Genossenschaftsmitglied bei einer Wohnungsgenossenschaft. Darum ist die WoGe-Ruhrgebiet ein vollwertiges Mitglied der Duisburger Wohnungsgenossenschaften.





Auch im Winter lädt der Stadtpark Bochum zum Rundgang ein.



Wer möchte kann unter der Internet-Adresse planetarium-bochum.de die Programmvorschau des Planetariums erkunden. Das Planetarium ist nur rund 500 Meter vom Stadtpark entfernt.

Burgen – Skulpturen – Parklandschaften

Zwischen Castrop-Rauxel und Neukirchen-Vluyn

Wie immer in „Neues aus der WOGÉ“ gibt es auch diesmal wieder Ausflugstipps, die mit einer Ausnahme ins Ruhrgebiet führen:

Bochumer Stadtpark

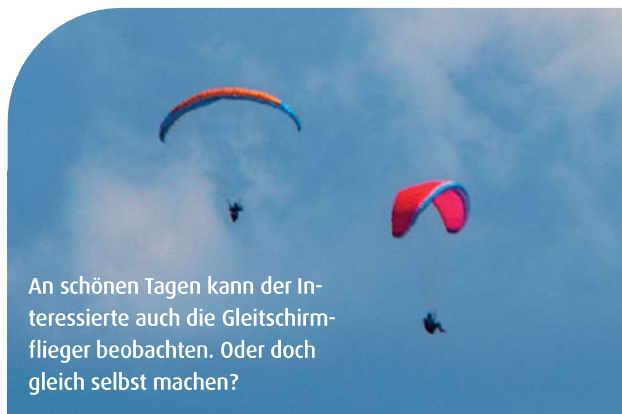
Nach dem Essener Stadtgarten ist der Bochumer Stadtpark mit seinem Entstehungsjahr 1876 der älteste kommunale Landschaftsgarten im Ruhrgebiet. Im Stil eines englischen Gartens wurde er ständig weiterentwickelt und ergänzt. Heute nimmt der Stadtpark eine Fläche in der Größe von rund 31 Fußballplätzen ein. Neben den Möglichkeiten hier entspannt spazieren zu gehen, kann an den Wochenenden und Feiertagen von 11 bis 18 Uhr der höchste Bismarckturm des Ruhrgebiets bestiegen werden. Aus 33 Meter Höhe hat man nicht nur einen guten Überblick über den Stadtpark, sondern über ganz Bochum und den angrenzenden Städten. Nicht nur mit Kindern sollte auch der angrenzende Tierpark besucht werden, der schön gestaltet ist.

Zudem kann auch das nahe gelegene Planetarium besucht werden: So kann man auch einen Blick auf die Sterne überm Ruhrgebiet werfen.



Im Tierpark am Rande des Bochumer Stadtparks gibt es schöne Aquarien, die zum Schauen einladen.

Höhe von 102 Metern und bieten einen fantastischen Rundblick über den Niederrhein und das Ruhrgebiet. Neben den spiralförmig rund um die Halde nach oben führenden Wegen gibt es die Himmelstreppe, die über 359 Stufen mit einem „Rutsch“ nach oben führt. Hier braucht man jedoch kräftig Puste und/



An schönen Tagen kann der Interessierte auch die Gleitschirmflieger beobachten. Oder doch gleich selbst machen?

Wer den Gipfel erreicht hat, muss sich nicht mehr anstrengen. Die Halde erinnert oben an einen Tafelberg und ist bequem zu begehen.



Halde Norddeutschland

Nicht nur Reiter, Downhillfahrer, Wanderer, Walker, Gleitschirmpiloten sowie Drachen- und Modellflieger fühlen sich auf der Halde Norddeutschland wohl. Auch Spaziergänger lieben den Rundgang über die Halde, die in ihrer Struktur einem Tafelberg gleicht. An ihrem höchsten Punkt erreicht die Halde eine

oder kleine Pausen, um den Gipfel zu erreichen. Auf dem Navi gibt man „Zur Himmelstreppe, 47506 Neukirchen-Vluyn“ an. Die Halde selbst ist im Grunde barrierefrei. „Hoch kommen“ ist das Problem, doch die Zufahrtsberechtigung sowie Schlüssel für die Schranken gibt es beim Stadtmarketing der Stadt Neukirchen-Vluyn (Telefon: 02845 391-230).



Wer auf der Autobahn 57 zur Halde fährt, kann das Haldenhaus schon von der Autobahn aus sehen.

Burg Volmarstein

Seit dem Jahr 1100 befindet sich eine Burg südlich der Ruhr im Stadtteil Volmarstein. Von Burg zu sprechen ist jedoch eine Zumutung, denn von „Burg“ kann schon lange nicht mehr die Rede sein. Als Nummer 51 wird die Burgruine heute in der Denkmalliste der Stadt Wetter geführt. Das Gelände rund um die Ruine und auch der ehemalige Grund der Burg selbst ist mit Wegen gut ausgebaut. Von hieraus hat man einen großartigen Blick auf Wetter, Volmarstein und das Ruhrtal. Menschen mit Gehproblemen werden den Weg zur Burg jedoch nur mit



Absolut sehenswert: Der Blick ins Ruhrtal zeigt Wetter, Volmarstein und Teile von Herdecke.

Hilfe schaffen, wenn überhaupt. Beim Navi gibt man „Kramerweg, 58300 Wetter-Volmarstein“ an. Parken sollte man jedoch in Volmarstein selbst, da es im oberen Teil des Burgbergs nur Privatparkplätze gibt. Bei schlechterem Wetter oder an richtig kalten Tagen kann man jedoch beim Burghotel Volmarstein fragen, ob man für einen kurzen Besuch parken darf.

Ursprünglich hatte die Burg Volmarstein einmal drei Türme. Von denen ist heute nur noch einer, besser eine Hälfte, übriggeblieben.



Auf nach Castrop-Rauxel – Zum Erin-Park

Bis ins Jahr 1983 förderte die Zeche „Erin“ in Castrop-Rauxel Kohle. Gegründet wurde die Schachtanlage 1867 vom irischen Unternehmer William Thomas Mulvany. Diese „irische“ Herkunft des Geländes ist auch der Grund für die „irische“ Gestaltung des heutigen Erin-Parks, der unter dem Leitthema „Arbeiten im Park“ zu einem Landschafts-, Gewerbe- und Dienstleistungspark entwickelt wurde. Den Startschuss zu dieser Entwicklung legte auch hier die Internationale Bauausstellung „IBA/Emscherpark“ im Jahr 1990. Neben dieser wirtschaftlichen Bedeutung ist ein Park entstanden, der zu Spaziergängen und zum Bummeln einlädt. Dabei kann der Bummel durchaus zur Innenstadt erweitert werden, denn die schließt im Grunde direkt an den Park an. Im Navi gibt man „Erin-Park, 44575 Castrop-Rauxel“ an.



Der Park überrascht an einigen Stellen mit schön gestalteten Wasserflächen.

Der Erin-Park ist heute dicht begrünt und lädt zu Spaziergängen ein. Der alte Förderturm wurde erhalten. Im Hintergrund sieht man einige Häuser der nahen Innenstadt Castrop-Rauxels.



Reeser Skulpturenpark

Der letzte Ausflugstipp in Neues aus der WöGE führt nicht ins Ruhrgebiet sondern ins nördliche Rheinland: nach Rees. Seit Mitte 2003 gibt es dort, fast unmittelbar am Rhein gelegen, den Skulpturenpark. Dieser wird in Kooperation mit der niederländischen Gemeinde Sint Anthonis betrieben und eröffnet Künstlern der Region, ihre Plastiken auszustellen. Organisiert ist der Skulpturenpark in dreijährigen Ausstellungsphasen. So werden Objekte von der Koenraad-Bosman-Stiftung angekauft und für drei Jahren im Skulpturenpark präsentiert. Danach kommen die Kunstwerke zu anderen Standorten in der Stadt.

Von daher lohnt es sich auch, den Weg in die Innenstadt zum Beispiel über die Rheinpromenade zu nehmen. Wer will kann dort die kostenlose Broschüre „Skulpturenrundgang durch Rees“ bei der Touristen-Information bekommen. Wer zum Skulpturenpark möchte, sollte im Navi „Vor dem Falltor 1, 46459 Rees“ eingeben.



Die Freifläche ist von Wegen durchzogen, so dass der Besucher alle Skulpturen eingehend betrachten kann.

Da lauert die Umsatzsteuerfalle

Heizkosten könnten 2024 steigen

Nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine stiegen ab Ende Februar 2022 die Kosten für Energie massiv. In diesem Zusammenhang ergriff die Bundesregierung verschiedenste Maßnahmen, um die Energiepreise zu begrenzen.

Dazu zählte unter anderem die Kostenübernahme für Energie im Dezember 2022. Aber auch die Umsatzsteuer wurde auf den Gas- und Fernwärmebezug von 19 auf 7 Prozent reduziert. Diese Absenkung endete jedoch bereits am 31. März 2024. Seitdem wird beim Verkauf von Gas und Fernwärme wieder eine Umsatzsteuer von 19 Prozent fällig. Das ist immerhin ein Unterschied von 12 Prozent. Hat man bislang im Jahr 2023 einen Abschlag für die Heizung von beispielsweise 1.000 Euro im Jahr gezahlt, macht allein die Umsatzsteuererhöhung in Zukunft rund 120 Euro mehr aus.

So könne es sein, dass der, der dieser Tage die Abrechnung für das vergangene Jahr 2023 bekommt, sich vielleicht über 100 Euro Rückzahlung freut. Im nächsten Jahr werde es dann bei gleichem Verbrauch jedoch keine Rückzahlung geben. Vielmehr müssten in unserem Beispiel noch 20 Euro nachgezahlt werden.

Hinzu kommt, dass die 2021 eingeführte Abgabe auf Kohlendioxid von 30 Euro/Tonne auf 45 Euro/Tonne im Jahr 2024 steigen wird. Um sich eine Vorstellung machen zu können: Umgerechnet bedeutet dies grob, dass pro 5.000 Kilowattstunden Gas eine Tonne Kohlendioxid als Abfall anfällt.

Bei den CO₂-Kosten muss jedoch berücksichtigt werden, dass der Vermieter mit in die Abgabenzahlung eingeschlossen wird. Der Gesetzgeber wollte verhindern, dass bei Häusern mit hohen Verbräuchen, weil zum Beispiel die Heiztechnik veraltet ist, nur die Mieter die erhöhten Kosten zahlen müssen. Vereinfacht kann man sagen, dass je höher der Verbrauch pro m² Wohnfläche und Jahr ist, umso höher ist die Beteiligung des Vermieters an den Kosten für den CO₂-Anteil. Aus der Jahresrechnung geht hervor, in welche Energieklasse das jeweilige Haus ist.



Im Jahr 2024 kann es sich richtig lohnen, den Thermostat an der Heizung runterzudrehen. Schon ein Grad Wohnraum-Temperatur bringt eine Energieersparnis von sechs Prozent. Dies gilt im Grunde für alle Arten des Heizens.

Der Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet Vorsitzende Volker Dittrich appelliert deshalb an die Mieter der Gesellschaft: „Bitte denken Sie daran, dass die Heizkosten im kommenden Jahr höher werden.“

Trotz häufigen Lüftens Heizkosten sparen

Aufs gewusst wie kommt es an

Wie schon im Text übers Heizen beschrieben, wird das Jahr 2024 in Bezug auf die Heizkosten wahrscheinlich deutlich teurer werden. Die entsprechenden Kosten mildern kann Mann und Frau dadurch, dass jeder einzelne beim Heizen spart. „Dies darf aber nicht dazu führen, dass einige Zimmer einer Wohnung schlicht nicht mehr geheizt würden“, meinen die Experten und fügen an: „Das würde nur zur Schimmelbildung führen!“ Viel mehr komme es darauf an, durchdacht zu handeln.

Und eine Möglichkeit, dies zu tun, ist im Grunde überraschend einfach zu bewerkstelligen: Lüften! Dies spart nicht nur Energie, sondern sorgt auch für ein verbessertes Raumklima, was letztendlich auch den Bewohnern zugutekommt.

Bewährt hat sich dabei das Stoßlüften. Hierbei wird eines der Fenster im Raum für eine bestimmte Zeit geöffnet – nicht auf Kipp, sondern der ganze Flügel. Das Ganze sollte pro Raum drei- bis viermal täglich passieren und nach Möglichkeit sogar als Querlüftung, indem man den gegenüberliegenden Raum direkt mit lüftet. Je nach Jahreszeit sind die Zeitintervalle jedoch unterschiedlich. Während es in den Sommermonaten Juni bis August durchaus 30 Minuten pro Intervall sein darf, sollten im Winter (Dezember bis Februar) 5 Minuten nicht überschritten werden. Bei den Monaten dazwischen sollten pro Intervall 10 bis 15 Minuten eingehalten werden. Dabei gilt die Regel: Je kälter es draußen ist, desto kürzer sollte der Lüftungsintervall sein, denn die Raumtemperatur darf nicht unter 16 Grad Celsius sinken. Sonst benötigt man sehr viel Energie, um den Raum nach

der Lüftung wieder warm zu bekommen und zudem wird die Bildung von Schimmel begünstigt.

Während des Lüftens sollten die Heizkörperthermostate herunter gedreht werden, um zu verhindern, dass in der Lüftungszeit Energie unnötig nach draußen abzieht. Wichtig ist zudem, dass Feuchtigkeit, die durch Kochen oder Duschen entsteht, nicht in der Wohnung verbleibt. Diese Nässe sollte möglichst sofort nach draußen „gelüftet werden“. Dies gilt natürlich auch für Räume, in denen Wäsche getrocknet wird. Wird hier nicht gelüftet, „wandert“ die Feuchtigkeit in die Wände, was dazu führt, dass erstens Schimmel entsteht und zweitens die Wände auch mehr Wärme nach außen transportieren.

Auf den ersten Blick unsinnig scheint dagegen, dass nach dem Tausch von Fenstern häufiger gelüftet werden muss. Die alten Fenster haben nämlich nicht nur die erwärmte Luft mehr oder weniger nach außen gelassen, sondern auch die mit der Luft verbundene Feuchtigkeit. Da es mit den neuen

Fenstern nicht mehr „zieht“, bleibt nun auch die Feuchtigkeit in der Wohnung. Diese muss nun übers Lüften nach außen abgeführt werden. Trotz dieses „Zusatzlüftens“ wird die Energiebilanz besser, kurz: Man spart Gas oder Fernwärme. Und trotzdem ist es angenehm warm in der Wohnung!

Wer richtig lüftet, weiß auch, dass während des Lüftungsvorgangs der Heizkörperthermostat zugedreht wird.



Ganz einfach zu Highspeed-Internet

Der Kabel-Anschluss in Deiner Wohnung macht's möglich



Exklusive
Rabatte mit
BewohnerPlus

50 €*
Einmalbonus



Und das Beste: Mit **BewohnerPlus** erhältst
Du exklusive Rabatte – zusätzlich zu den
Online-Vorteilen. Mehr auf **bewohnerplus.de**

Together we can



* Gültig für Internet- und Telefon- bzw. TV-Neukunden sowie für Kunden, die in den letzten 3 Monaten keine Internet- und/oder Telefonkunden und/oder TV-Kunden der Vodafone waren und gleichzeitig Bewohner von Objekten sind, in denen ein Mehrnutzervertrag oder eine Versorgungsvereinbarung mit Vodafone, also ein kostenpflichtiger Anschluss für das gesamte Haus an das Vodafone-Kabelnetz, besteht. Gültig nur nach technischer Verfügbarkeitsprüfung auf der Seite bewohnerplus.de bis 31.03.2025. Voraussetzung für den BewohnerPlus-Vorteil in Höhe von 50 € ist die Bestellung eines Internet & Telefon-Anschlusses, welcher in vielen unserer Kabel-Ausbaugebiete mit bis zu 1.000 Mbit/s im Downstream angeboten wird. Mindestanforderung ist GigaZuhause 250 Kabel mit bis zu 250 Mbit/s im Download. Mindestlaufzeit 24 Monate. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Stand: März 2024. Alle Preise inkl. MwSt.

Anbieter der Kabel-Produkte in NRW, Hessen, Baden-Württemberg: Vodafone West GmbH, Ferdinand-Braun-Platz 1, 40549 Düsseldorf, in den übrigen Bundesländern: Vodafone Deutschland GmbH, Betastraße 6–8, 85774 Unterföhring

04/24. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.